

nach der Einnahme von Nablus durch Saladins Truppen sei dort endlich wieder der Gebetsruf zu hören gewesen. Ausgerechnet in Akkon jedoch, der bedeutendsten Hafen- und Handelsstadt der Kreuzfahrerstaaten, findet sich keine Moschee. Ibn Djubair schreibt, dort seien die Moscheen zu Kirchen geworden, aber für die auswärtigen Muslime bestehe in der ehemaligen Hauptmoschee die Möglichkeit zum Gebet. Außerdem erwähnt er im Osten von Akkon die in eine Kirche verwandelte Moschee von Ain al-Baqar, in der es den Muslimen erlaubt sei, bei ihrer alten Gebetsnische zu beten. Der Unterschied zu seiner Beschreibung der Verhältnisse auf Sizilien ist deutlich, die eben nicht derart ähnlich waren, wie Catlos glaubt.

Was die Lage der Muslime auf dem Land betrifft, so scheinen sie im Königreich Jerusalem – im Gegensatz zum Fürstentum Antiochia und zur Grafschaft Edessa, wo die christliche Bevölkerung ganz allgemein überwog – die Mehrheit der ländlichen Bevölkerung gebildet zu haben, wobei unter ihnen ein hoher Anteil an Sklaven zu vermuten ist. Auch ist anzunehmen, dass viele Dörfer entweder rein muslimisch oder rein christlich waren und dass die Muslime wegen dieser Abgeschlossenheit in ihrer Religionsausübung ungestört blieben. Wie Mitte des 12. Jahrhunderts die Unruhen in den muslimischen Dörfern südwestlich von Nablus zeigen, die zur Flucht von 155 namentlich bekannten Personen führten, scheinen die muslimischen Bauern ein hartes Leben geführt zu haben. Aber die von ihnen zu zahlenden Steuern waren laut Ibn Djubair nicht so hoch wie diejenigen ihrer Glaubensbrüder unter islamischer Herrschaft⁷.

Catlos behauptet⁸, dass der muslimische Bevölkerungsanteil in den Kreuzfahrerstaaten „included members of military and professional elites“ und schränkt zwei Sätze später ein, „it was only rarely that members of the Muslim military elite made the transition to Latin service“. Tatsächlich gibt es selbst für diese vermeintlichen Ausnahmen so gut wie keinen Beleg, wie Catlos⁹ zugeben muss. Außerdem glaubt Catlos¹⁰ ohne konkrete Belege und nur gestützt¹¹ auf eine vage Aussage

7) Zur Lage der Muslime in den Kreuzfahrerstaaten vgl. Hannes MÖHRING, Die Kreuzfahrer, ihre muslimischen Untertanen und die heiligen Stätten des Islam, in: Toleranz im Mittelalter, hg. von Alexander PATSCHOVSKY / Harald ZIMMERMANN (VuF 45, 1998) S. 129–157, bes. S. 138–146.

8) CATLOS, Muslims (wie Anm. 1) S. 153f.

9) Ebd. S. 154.

10) Ebd.

11) Ebd. S. 432.